



HOENE CONSULT

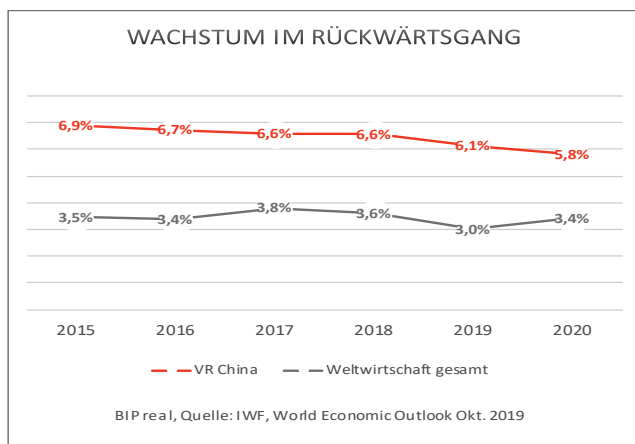
CHINA MARKET EXPERTS

China 2020: anhaltender Gegenwind

Machen Sie Ihre Chinastrategie wetterfest

Schwache Konjunktur, erhebliche Risiken

Das Wirtschaftswachstums Chinas ist seit Jahren rückläufig. Für 2020 rechnet der Internationale Währungsfond [IWF](#) nur noch mit einem Anstieg des Sozialprodukts von 5,8%. Selbst diese Prognose steht unter dem Vorbehalt, dass es der Wirtschaftspolitik Chinas gelingt, bremsende Faktoren auszugleichen. Dazu zählen die insgesamt schwächere Weltwirtschaft, eskalierende Handelsstreitigkeiten und die Notwendigkeit, die ausufernde inländische Kreditvergabe einzudämmen.

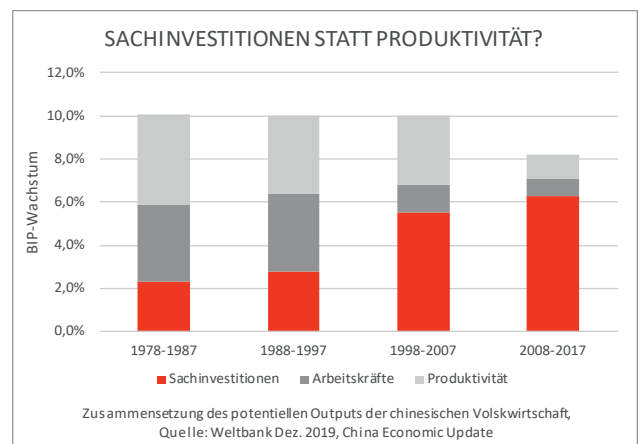


Auch die Experten der [Eurasia Group](#) schauen in ihrem Risikoausblick mit Sorge auf das neue Jahr. Neben den Unsicherheiten aus dem amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf rangiert das Verhältnis der Vereinigten Staaten zur Volksrepublik an oberster Stelle der geopolitischen Risiken. Hong Kong, Taiwan oder das Südchinesische Meer bieten genügend Reibungspunkte. Langfristig stellt das „Decoupling“ der beiden Wirtschaftsgiganten ein hohes Risiko dar. Die Entflechtung von Lieferketten und der Abhängigkeiten Chinas von amerikanischen Technologien dürfte weitreichende Auswirkungen nach sich ziehen auf Welthandel, Finanzmärkte, internationale Regelwerke und die Globalisierung insgesamt.

Wachstumsbremse im System?

Für den stetigen Rückgang des Wirtschaftswachstums in China wird oft das „Middle Income Trap“ verantwortlich gemacht, die Hürde in der Entwicklung vom Niedriglohnstandort zum Industrieland. Tatsächlich haben Weltunternehmen wie Huawei bewiesen, dass China in der Lage zu beeindruckenden Entwicklungssprüngen ist. Solche Erfolge werden gemeinhin einer weitsichtigen staatlichen Industriepolitik zugeschrieben, die durch unfaire Vorteile nationale Champions schafft. Bei näherem Hinsehen scheint jedoch gerade der Staat stärkerem Wachstum im Wege zu stehen. Bis zur Jahrtausendwende wurde die Wirtschaft durch die Öffnungspolitik getrieben mit enormen Zuwächsen an Arbeitskräften und Produktivität. Seit der globalen Finanzkrise 2008 wird das Wachstum jedoch fast nur noch durch Sachinvestitionen aufgepumpt, einhergehend mit einer

[Kreditfinanzierung](#), die China in wenigen Jahren auf das Niveau entwickelter Volkswirtschaften wie die USA katapultiert hat. Wie der Ökonom Prof. Nicolas Lardy in der aktuellen Analyse [„The State Strikes Back“](#) belegt, werden staatliche Unternehmen massiv zugunsten der Privatwirtschaft bevorzugt. Dabei haben der Erhalt von Arbeitsplätzen und der Kontrollanspruch der Kommunistischen Partei Priorität vor einer Steigerung von Produktivität und Wirtschaftlichkeit. Folge ist eine Fehlallokation von Ressourcen, die die wirtschaftliche Entwicklung nachhaltig bremst, obwohl der Entwicklungsstand der Volksrepublik ein stärkeres Wachstum ohne Weiteres zulassen würde.



Chinastrategie wetterfest machen

Jahrelang haben deutsche Unternehmen in China gutes und zum Teil leichtes Geld verdient: Autozulieferern wurde der Markt von Volkswagen und Co. serviert. Konsumgüterhersteller profitierten von der Markenbegeisterung zunehmend kaufkräftiger Bevölkerungsschichten. Nunmehr sorgen gedämpfte Wachstumsaussichten, politische Risiken und zunehmender lokaler Wettbewerb für kräftigen Gegenwind. Deutsche Wirtschaftsvertreter stellen plötzlich höchst unfaire Investitionsbedingungen und Handelspraktiken in China fest. Jammern und Klagen ersetzen jedoch nicht die nüchterne Überprüfung der Chinastrategie:

- Entspricht der Marktauftritt in China tatsächlich dem Anspruch, der an das Unternehmen insgesamt gestellt wird?
- Sind die Produkte in Zeiten der Digitalisierung in China zukunftsfähig?
- Werden die Kostenstrukturen lokalem Wettbewerb standhalten?
- Deckt der Vertrieb den ganzen Markt ab oder nur einzelne Segmente?

Viele Unternehmen werden nicht umhin kommen, jetzt erst recht mit Nachdruck in den Zukunftsmarkt Nummer eins zu investieren. Aber welche Strategie ist richtig, wenn die erforderlichen Investitionen die eigenen Möglichkeiten übersteigen oder zu einer existenzgefährdenden Abhängigkeit vom chinesischen Markt führen würden? Eine realistische Einschätzung kann durchaus in einer Exit-Planung enden. Als Alternativen bieten sich „Asset Light“-Strategien wie Lizenzvergaben und Joint Ventures an. In jedem Fall ist es eine gute Idee, jetzt die Chinastrategie wetterfest zu machen.

Praxiserfahrung für Ihren Erfolg in China

Sie suchen einen erfahrenen Partner für Ihre Herausforderungen in China? Wir begleiten Sie beim Markteintritt, dem Ausbau oder der Konsolidierung Ihrer Präsenz in China. Nutzen Sie uns als Dienstleister für Ihr Business Development. Profitieren Sie von Konzepten und Ergebnissen, die aus der Praxis und 30 Jahren Erfahrung im Asiengeschäft mit Schwerpunkt China kommen. Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Sprechen Sie uns an:

Telefon: +49-711-4900 8311 Mail: info@hoene-consult.de

Marktanalysen - Strategieentwicklung - Vertriebsunterstützung - Personalsuche